





Freie Universität Berlin
Allgemeine Berufsvorbereitung
Praktikumsmodul

Praktikumsbericht

Deutsches Literaturarchiv Marbach

Vorgelegt von:



Philosophie, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft


Praktikum im Referat Forschung des DLA
Betreut von Dr. Marcel Lepper, Leiter Referat Forschung


Umfang: 380 Stunden

Berlin, 10.08.2013

1 Das Deutsche Literaturarchiv Marbach

Ich habe ein Praktikum im Forschungsreferat des *Deutschen Literaturarchiv Marbach*, *DLA* absolviert. Das *DLA* ist eine Forschungseinrichtung in Marbach in der Nähe Stuttgart, die von der Deutschen Schillergesellschaft getragen wird. Das *DLA* umfasst mehrere Einrichtungen in Schillers Geburtsstadt: Das eigentliche Archiv mit seinen Bibliotheks- und Nachlassbeständen, die Museen Schiller-Nationalmuseum und Literaturmuseum der Moderne sowie das Collegienhaus, das der Unterbringung von Gästen dient.

Das *DLA* beschreibt sich selbst als eine der bedeutendsten Literaturinstitutionen weltweit¹. Dieser Anspruch fußt in erster Linie auf den Sammlungen des Archivs, die eine Vielzahl von Vor- und Nachlässen bedeutender Schriftsteller und literarischer Gelehrter sowie Archivbestände von Verlagen und literarischen Organisationen beinhalten und damit die Grundlagen für sowohl die Ausstellungen der Museen als auch für die Forschungsarbeit interner und externer Literaturwissenschaftler bilden. Zu den Beständen zählen etwa die Nachlässe Hermann Hesses, Martin Heideggers und Peter Szondis und die Archive der Verlage S. Fischer, Insel, Rowohlt und Suhrkamp und der Cotta'schen Buchhandlung, das als wichtigstes Verlagsarchiv des 19. Jahrhunderts gilt.

Die Finanzierung des in freier Trägerschaft durch die Schillergesellschaft arbeitenden *DLA* erfolgt durch öffentliche Gelder vor allem des Bundes und des Landes Baden-Württemberg sowie durch die Förderung von Forschungsvorhaben und Stipendienprogrammen durch die DFG oder Stiftungen.

Die Aktivitäten, die in diesem Rahmen stattfinden, sind vielfältig und sowohl an die breite Öffentlichkeit als auch an das literaturwissenschaftliche Fachpublikum gerichtet. Die Forschungsarbeit des *DLA* selbst mündet in Publikationen und Konferenzen zu einer Vielfalt von Themen in Verbindung mit der Geschichte und Gegenwart der deutschen Literatur und ihren Beziehungen und Wechselwirkungen mit anderssprachigen Literaturen, ebenso wie der Geschichte germanistischer und literaturwissenschaftlicher Forschung, die in den Beständen ausführlich dokumentiert ist. Ausgehend davon erstreckt sich die Tätigkeit innerhalb des *DLA* durch personelle und sachliche Kontinuitäten in den Beständen auch auf verwandte geisteswissenschaftliche Disziplinen, etwa Geschichte und Philosophie, und die nicht-literarischen Künste.

¹Homepage des *DLA* unter: <http://www.dla-marbach.de/?id=2>. Abgerufen 05.08.2013

Im Archiv des *DLA* stehen die Bestände dagegen der wissenschaftlichen Forschung zur Verfügung. Dazu vergibt das *DLA* zum einen Stipendien für kurzfristige Recherchen und ausgedehnte Forschungsvorhaben (etwa eine Reihe von Dissertationen zu Material aus den Suhrkamp-Archiven), und unterhält andererseits selbst neben der Bibliotheksverwaltung seine Handschriftenabteilung sowie das Forschungsreferat. In den beiden letztgenannten Abteilungen war ich im Rahmen meines Praktikums tätig.

Im Allgemeinen zerfällt die Forschungsarbeit im Archiv in zwei Bereiche. Erstens werden die Bestände erschlossen und so für die inhaltliche Forschung benutzbar und handhabbar gemacht, und zweitens findet an Hand der Bestände ebenjene inhaltliche Forschung statt. In meinem Praktikum war ich an beiden Bereichen beteiligt.

2 Aufgaben und Tätigkeitsfelder

In der ersten Phase meines Aufenthaltes in Marbach beschäftigte ich mich vorwiegend mit dem Nachlass des Historikers Reinhart Koselleck. Meine Tätigkeit bestand in der Erschließung umfangreicher Teile des Nachlasses. Konkret bedeutet das die Sortierung von Unterlagen aus dem Nachlass, die Recherche von Verbindungen der dabei aufgefundenen Dokumente zu anderen, bereits erschlossenen Bereichen des Nachlasses anhand von Datenbanken, die konservatorische Sicherung des Bestandes durch Entfernen korrodierender Elemente Umlagerung in säurefreien Materialien und die Vorbereitung der anschließenden Katalogisierung.

Gleichzeitig hatte ich während dieses Umganges mit dem Material, das etwa Dokumente aus Kosellecks universitärer Tätigkeit umfasste, auch die Gelegenheit, mich damit inhaltlich zu beschäftigen. Dabei war von Vorteil, dass Kosellecks Arbeit als Historiker auch Auswirkungen auf und Verbindungen zu philosophischen und literaturwissenschaftlichen Theorien und Problemen hat, sodass ich qua meines Studiums über eine gewisse Expertise in ihr verfüge.

Die übrigen Aufgaben, die ich während des Praktikums übertragen bekam, und die den größeren Teil meiner Zeit in Anspruch nahmen, fielen in den Bereich der inhaltlichen Forschung. Die Tätigkeiten, die diese Aufgaben einschlossen, waren vielfältig, hatten aber gemeinsam, sinnvolle Anwendungen beziehungsweise Übungen von für meine Studienfächer zentralen Techniken zu sein.

Eine dieser Aufgaben war es, Entscheidungen zu Akquisitionen des Archivs vorzubereiten. Ich recherchierte dazu den wahrscheinlichen Inhalt einer dem Archiv angebotenen

Sammlung privater Bibliotheksbestände und das Ausmass, zu dem die entsprechenden Bereiche bereits in den Beständen des *DLA* vertreten sind, und korrespondierte mit den beteiligten Parteien.

Die weiteren Tätigkeiten meiner Arbeit am *DLA* standen in direkterer Verbindung zur Forschungsarbeit. Eine dieser Tätigkeit, bei der ich mit einem hohen Maß an Selbstständigkeit arbeiten konnte, war die inhaltliche Vorbereitung von Konferenzen, die im Forschungsreferat des *DLA* geplant sind. Dabei hatte ich die Aufgabe, zu eher allgemein gehaltenen Themen inhaltliche Ansatzpunkte zu entwickeln und mit Literaturrecherchen zu belegen. Dies schloss die Formulierung von Positionen und Thesen ebenso ein wie die Vorbereitung von Listen und Profilen möglicher Referenten. Die Ergebnisse meiner Arbeit in diesem Bereich konnte ich mit den Mitarbeitern der Forschungsstelle und insbesondere ihrem Leiter, Dr. Marcel Lepper, diskutieren und so die Projekte über den Zeitraum des Praktikums weiterentwickeln.

Themen die ich in dieser Form bearbeitete waren etwa die internationale Rezeption deutscher geisteswissenschaftlicher Theoriebildung in den letzten Jahrzehnten oder der Status von "Praktiken in den Geisteswissenschaften, wie er in der aktuellen Literatur diskutiert wird. Im ersten Fall habe ich in einem ersten Schritt ein allgemeines Portrait der Situation gezeichnet, das ich anschließend durch statistische Verfahren und Zusammenstellungen einschlägiger Literatur zu einigen Fallbeispielen belegte. Im zweiten bestand mein Beitrag in einer systematischen Aufbereitung des Diskussionsstandes und der Zusammenstellung von Argumenten, die zu produktiven Fragestellungen führen können.

In die aktuellen laufenden Forschungsprojekte war ich eingebunden, in dem ich Rechercheaufgaben wie das Erstellen von Bibliographien für diese übernahm, so etwa zum Werk und der Rezeption des Lexikographen Benjamin Hederich. Außerdem war ich an Publikationen des *DLA* beteiligt, indem ich Texte, die in Tagungsbänden oder Fachzeitschriften erscheinen sollen, formal, inhaltlich und sprachlich redigiert habe.

Für die in den vorangegangenen Absätzen geschilderten Tätigkeiten gilt, dass sie die praktischen Kompetenzen wissenschaftlicher Arbeit schulen und so auf jegliche Berufstätigkeit im Feld meiner Studienfächer vorbereiten. Darüber hinaus übernahm ich gelegentlich kleinere organisatorische Aufgaben etwa in der Betreuung von Gästen des Archivs und hatte ich die Möglichkeit, an Veranstaltungen wie Konferenzen und Ausstellungseröffnungen und -rundgängen beobachtend teilzunehmen, wodurch ich einige Anregungen aufnehmen konnte.

3 Arbeitsbedingungen und Betreuung

Das *DLA* erschien mir als attraktives Umfeld für ein Praktikum, da es eine bedeutende außeruniversitäre Forschungseinrichtung ist, in der ich Gelegenheit zu finden hoffte, sowohl an die Fähigkeiten, die zur Arbeit in einem solchen Kontext nötig sind, zu verbessern, als auch die Abläufe innerhalb einer solchen Einrichtung kennen zu lernen. Ich denke, dass beides in den im akademischen Tätigkeiten, die eine der wesentlichen Optionen für meinen Berufsweg sind, von Vorteil ist.

Aus diesen Gründen bemühte ich mich um ein Praktikum dort, was noch dadurch erleichtert wurde, dass ich Dr. Lepper in einem anderen, mit dem Praktikum nicht zusammenhängenden Umfeld kennen lernen konnte. Nachdem ich mich über die Möglichkeiten zu Praktika am *DLA* informierte und diese mit Dr. Lepper besprach, bewarb ich mich im Oktober letzten Jahres für eine Praktikumsstelle und bekam einige Wochen später eine Zusage.

Dabei war es Teil der Planung, dass meine Tätigkeit im Referat für Forschung angesiedelt sein würde und ich unter anderem selbstständig an wissenschaftlichen Fragen würde arbeiten können. Mit entsprechenden Erwartungen, die sich später bestätigten, begann ich am Anfang der vorlesungsfreien Zeit des letzten Wintersemesters das Praktikum.

Während die Rahmenbedingungen der Arbeit als Praktikant am *DLA* bezüglich Arbeits- und Pausenzeiten und ähnlichem recht detailliert festgelegt sind, hatte ich während meiner Zeit dort viele Freiheiten in der Aufteilung meiner Arbeitszeit auf verschiedene Aufgaben. Da ich in der Regel mehrere Aufträge parallel zu bearbeiten hatte, konnte ich so Prioritäten zwischen ihnen und die Verteilung meiner Ressourcen auf sie selbst organisieren – und meine Organisationsfähigkeiten diesbezüglich trainieren. In der Regel arbeitete ich von neun bis fünf Uhr im Büro. Da ich jedoch weitgehend selbstständig an meinen Aufgaben arbeitete, hatte ich ebenfalls die Möglichkeit, meine Arbeitszeit im Zeitraum mehrerer Arbeitstage wenn nötig ungleichmäßig zu verteilen. Ferner beschäftigte ich mich auch außerhalb der eigentlichen Arbeitszeit gelegentlich mit Themen, die mit meinen Aufgaben in Zusammenhang standen oder zu deren Vorbereitung dienten.

Die angesprochene Selbstständigkeit meiner Tätigkeit in der Ausführung war in den Bereichen wissenschaftlicher Recherche stärker ausgeprägt als in der Nachlasserschließung, da ich in letzterer direkter der verantwortlichen Mitarbeiterin zu- und mit ihr zusammenarbeitete, und größte Kongruenz der Arbeitsweisen im Detail erforderlich war. Dazu wurde ich in die Benutzung der Datenbank und die Vorgehensweise bei

der Katalogisierung eingearbeitet und konnte anschließend gemäß der Vorgaben das Material bearbeiten. Da aber in diesem Bereich die Termine zur Erfüllung des Pensums meiner Aufgabe langfristig war, beeinträchtigte das nicht meine ausgeführte Freiheit in der Staffelung meiner Arbeit. Insgesamt konnte ich die Aufgaben, die mir gestellt waren, jeweils vollständig und zufriedenstellend bearbeiten.

In den anderen Aspekten meiner Arbeit gab es eher wenig Zusammenarbeit mit anderen, was auf die Natur der Aufgaben zurückgeführt werden kann, die ihrem Wesen nach eher solitär sind. Allerdings wurden viele der Besprechungen mit Dr. Lepper und anderen Mitarbeiteren des *DLA* zusammen mit allen Praktikanten der Abteilung abgehalten, sodass trotz eher getrennter Arbeit eine Anbindung an die (in der Regel zwei bis drei) anderen Praktikanten im Forschungsreferat gegeben war.

In diesen Besprechungen wurden zum einen Aufgaben verteilt und bisherige Ergebnisse vorgestellt und besprochen, zum anderen aber auch die Praktikanten über laufende Vorgänge informiert und so in das Leben der Institution eingebunden. Dadurch fühlte ich mich genuin als Teil des Betriebes. Das Feedback, das zu vorgestellten Entwürfen gegeben wurde, war durchweg in konstruktiver Weise kritisch.

4 Auswertung

Ich habe das Gefühl, in meinem Praktikum wertvolle Erfahrungen im Feld wissenschaftlicher Beschäftigung außerhalb der Universität gemacht zu haben und halte deswegen ein solches Praktikum für empfehlenswert. Für wen das gilt hängt natürlich davon ab, ob die Themen, mit denen sich die Arbeit am *Deutschen Literaturarchiv Marbach* den eigenen fachlichen Fähigkeiten und Interessen entspricht. Ich konnte diese Frage für mich selbst eindeutig bejahen, da ich an Fragen arbeiten konnte, die meine beiden Studienfächer Philosophie und AVL betreffen (folgerichtigerweise insbesondere letzteres), oder allgemein für die Geisteswissenschaften relevant sind.

Dabei konnte ich sowohl Techniken des akademischen Arbeitens praktisch trainieren als auch eigene Gedanken und Initiativen einbringen. Daher betrachte ich das Praktikum im *Deutschen Literaturarchiv Marbach* in der Rückschau als erfolgreich und zufriedenstellend.